

Beeindruckendes Konzert in der Paderhalle

Musikschule bewies Leistungsfähigkeit

Paderborn (caq). Wenn es noch eines Beweises bedurfte hätte, zu welchen Leistungen die Städtische Musikschule fähig ist — das war er! Beim Festkonzert zum 40jährigen Bestehen in der Paderhalle zogen Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Lehrkräfte alle Register ihres Könnens und Einfallsreichtums. So sorgten sie gleichermaßen für interessante Auseinandersetzung mit Kompositionen aus verschiedenen Epochen, gekonnter Präsentation oder aber ungewöhnlicher Darbietung wie auch für begeisterten Beifall im übervollen Haus, in dem gelegentlich auch einige (verdiente) Bravos zu vernehmen waren. Der Abend hatte nur einen Haken an sich: Mit seinen rund drei Stunden war er sehr lang — vor allem für die Jüngsten unter Zuhörern und Mitwirkenden, die dafür gestern morgen wohl lange, weil unausgeschlafene Gesichter gehabt haben müssen.

Wert gelegt hatten die Organisatoren des Konzertes darauf, einen Querschnitt der in der Musikschule versammelten Fähigkeiten zu präsentieren. Dabei kam es ihnen darauf an, allen Fachrichtungen einen Platz in diesem Kaleidoskop einzuräumen. So konnten sowohl Ensembleleistungen erbracht als auch solistische Fähigkeiten unter Beweis gestellt werden.

Als Ensembles traten Klarinettenspielerinnen, Flötistinnen, aber auch Blechbläser und Harfenistinnen in Erscheinung. War den Blechbläsern die Eröffnung des Konzertes mit Intrada

und Festfanfare zugesetzt, nahmen die Klarinettenspielerinnen durch den auf diesen Instrumenten ungewohnten „Hummelflug“ und die Flötistinnen durch ihren Titel „Etwas wie Bananenboot“ für sich ein.

Beeindruckende Leistungen stellte das Trio Lüs (Violine), Vogelsang (Cello) und Hermann (Klavier), aber auch das Pianisten-Duo Pfeffer/Pohl unter Beweis. Genauso verdienter Beifall wurde aber auch den Tanzgruppen der Musikschule zugesetzt, die in einfallsreicher Kostümierung und dem jeweiligen Alter angepaßter Choreographie eine kleine Entwicklungsgeschichte des Tanzes als Augen- und Ohrenschmaus darboten.

Daß Musikschüler auch als Orchestermusiker Bestand haben, erwies sich bei deren Spiel von Mendelssohns Ouvertüre zu „Athalia“. Ein musikalische Präsent kredenzt dann ein Saxophonquartett, dessen Lehrer Matthias Grimminger das Werk ausdrücklich der Musikschule widmete.

Jazz- und Big-Band-Klänge runden den eindrucksvollen Abend ab. Und wie eine Handlungsanleitung für die Zukunft erschien dabei der Titel des letzten Werkes: „Handle with care“ („Vorsicht, zerbrechlich“). Ob das wohl ein Wunsch der Angehörigen der Musikschule war, die das „zarte Pflänzchen Musik“ nicht zerstört wissen wollen? Diese Frage war die einzige, die am Mittwochabend offenblieb.